

Bischoff Henricus / Sonst Brzetislaus genannt, der drey und dreyßigste Herzog in Böhmen.

Der Bischoff wird Regent in Böhmen.

Demit berufften sie unverzüglich Henricum, den Böhmischen Bischoff, welcher aus dem Stamm der Böhmischen Herzoge gewesen, und befohlen ihm, im Namen des Käysers, daß er das Regiment des Böhmischen Fürstenthums zu sich nehmen sollte, und geboten den Böhmen, daß sie Ihme Gehorsam und Unterthänigkeit leisten solten. Also war Primislaus vier Monden und acht Tage in Böhmen ein Landes-Fürst, verließ das Land und zog in Mähren.

Herzog Wenceslaus gefangen.

Herzog Wenceslaus aber, als er vom Käyser auf Waugen zu zog, ist er von dem Marggrafen dieser Landschaft, mit vielen andern gefangen, und in ein hartes Gefängnis gesetzt, daraus keiner, dann allein der Herzog Spitihiw kommen. Herzog Primislaus aber, trug wider den Käyser und alle Böhmen grossen Haß, brachte viel losen Gesindes zu Hauffe, und that in Böhmen grossen Schaden, und hat dadurch den Käyserlichen Zorn wider sich je länger je mehr gehäuffet.

Anno 1192. Bischoff Henricus, mit deme es etliche Böhmische Herren hielten, versammlete das Stadtvolk, ließ die Strassen in den Wäldern mit allem Fleiß besetzen, und die Landes-Beschädiger, welche am Primislaus hiengen, hin und her gefänglich einnehmen, und welche also ergrieffen, wurden allesamt aufm Wischehrad gefänglich gehalten, deren eine grosse Anzahl gewesen. Als Primislaus vernommen, daß der Bohomil Dobrowodsky, dem Bischoffe am allermeisten wider ihn rathen that, unterstund er ihm sein Schloß Ruzinie zu gewinnen, vermeinende, er hätte sich darinnen verborgen. Als man es dem Bischoffe zu wissen that, fertigte er unverzüglich fünf hundert Mann ab, daß man das Schloß retten sollte. Da Primislaus ihrer gewahr worden, wolte er nicht lange warten, sondern ließ aufblasen, und zog mit dem fördersten ab. Der Bischoff eilte ihm, samt den Prägern, nach, bis gen Brocziblaw, daselbst wurde er allent-

Herzog Primislaus streitbar.

halben umgeben, aber er wehrete sich mit seinem Schwerdt also ritterlich, daß er ihver etliche der Vornehmsten umbrachte, und da er sich durchschlug, rannte er abermals davon. Die Bischöflichen und die Präger, folgten ihm so lange nach, bis sie ihn aus dem Lande begleiteten. Als Primislaus spührete, daß er in Böhmen nichts schaffen kunte, begab er sich mit seinen Helffern in Teutschland, und that draussen mit Rauberey grossen Schaden. Herzog Philippus aus Schwaben, kunte es auf seinen Gründen die Länge nicht erdulden, fertigte wider ihn Kriegsvolk ab, und jagte ihn außm Lande, und welchen man ergreiffen kunte, der muste hangen.

Anno 1193. Käyser Heinrich erforderte Bischoff Henricum aus Böhmen zu sich, derselbe befahl das Regiment des Böhmerlandes dem Schebitz, und das Bischoffthum Witoslaw, und zog zum Käyser, und nahm ihm vor, von dannen zu S. Jacob, gen Compostel, wallfahrten zu ziehen. Als er aber zum Käyser kam, ermahnete ihn der Käyser, daß er ihm die zugesagte Summa auszahlen sollte. Der Bischoff gab zur Antwort, er wolte es gerne thun, so bald er nur wieder aus Hispanien käme. Der Käyser aber wolte der Zeit nicht erwarten, sondern der Bischoff mußte in Böhmen kehren, und seine Zusage halten.

Desselbigen Jahres, sind in Böhmen ^{Nässe in Böhmen.} grosse Nässe und Wasserfluthen gewesen, daß man, bis in November, weder ackern noch säen können.

In diesem Jahre, ist eine vortreffliche Hochzeit in Hungern zubereitet worden, dann König Emerich des Bela Sohn, des Königes aus Arragonia Tochter, mit Namen Constantia, ehelichen sollen. Als aber nach ihr eine treffliche Legation abgefertiget worden, da hat man nichts schaffen können, dann diese Ding durch den Käyser und Pabst gehindert worden. Zu dieser Hochzeit wurde auch Henricus der Bischoff und Herzog aus Böhmen eingeladen. Als er aber gen Gran in Hungern kommen,

Kommen, vernahm er, daß nichts daraus werden sollte, kehrete derowegen wieder um nach Böhmen. Und als er durch Mähren reisete, verlegten ihm die Mähren den Paß an zweyen Orten, aber er wurde gewarnet, und ist davon kommen.

Anno 1194. Haben etliche Kriegs-kriegige Böhmen bey Bischoff Henrico mit allem Fleiß angehalten, daß er Kriegsvolk annehmen, Mähren überziehen, und sich an denen, so ihm in verschiedenem Jahre den Paß verleget, rächen sollte. Er aber, als ein frommer Mann, wolte es nicht thun, sondern gab ihnen zur Antwort: Daferne es Gottes Wille seyn würde, so könnte ihn unser Herr Gott selbst wol rächen; derowegen wurden etliche wider ihn erzürnet, und suchten mancherley Ursachen, wie sie ihm beykommen möchten. Um dieser Ursachen willen mußte er, wiewol ungerne, Kriegsvolk annehmen lassen, und ordnete darüber den Bilkowsky von Kohoznicze, zu einem Hauptmann.

Bischoff in Böhmen gewinnt Mähren.

Also zogen die Böhmen starck in Mähren, aber der Bischoff hatte mit Ernst befohlen, daß sie weder unter Wegen, noch in Mähren, keinen Schaden thun sollten, es wäre dann, daß sich jemand widerseßlich machen wolte. Und es ergaben sich in kurzer Zeit, alle Städte, Schlöffer und Festungen, an Bischoff Henricum. So bald er dieses vernommen, sandte er dahin, mit Befehl, daß das Kriegsvolk wiederum friedlich in Böhmen kehren sollte, solches thät man, wiewol sehr ungerne.

Der Bischoff wolte sich nun zur Ruhe geben, und unserm Herrn Gott dienen, und gebot allem Böhmischem Volcke, daß es sich auch zur Ruhe geben sollte. Mittlerweile, kamen Käyserliche Boten, mit Befehl, daß der Bischoff, als ein Herzog in Böhmen, Kriegsvolk annehmen, und den Marggrafen in Lausnig, als des Käyfers Widerwärtigen, aus dem Lande treiben, und dasselbe ihm und dem Fürstenthum Böhmen zueignen sollte. Die Herren und Wladyken, besonders aber diejenigen, die da unruhig waren, hörten es gerne. Der Bischoff aber war dessen nichts erfreuet. Nichts destoweniger aber, damit er dem Käyser hierinnen gehorsamen möchte, versammlete er ein Kriegsvolk in Böhmen und Mähren, fiel an zweyen Orten in Lausnig, und thät darinnen grossen Scha-

Und thut in Wenden oder Lausnig Schaden.

den. Die Lausniger kunten es nicht erdulden, und setzten sich zur Gegenwehr, aber ihrer wurden viel todt geschlagen, daneben viel Wendischer Kirchen abgebrannt und verwüstet, darüber denn der Bischoff ein groß Mitleiden hatte. Und als er wieder in Böhmen kam, ließ er, um der erschlagenen Böhmen, Mähren und Wenden willen, viel Gottesdienste verbringen, und theilte selbst mit seinen Händen viel Almosen aus. Nachmals beschrieb er alle Böhmishe Herren und Wladyken, auf einen Landtag gen Prag, und hielt bey ihnen mit allem Fleiß an, damit sie bey seinen Lebtagen forthin Frieden halten wolten, und führete ihnen zu Gemüthe, was für Schaden an Kirchen und Klöstern in Lausnig geschehen, auch was für Christen-Blut daselbst vergossen sey worden, welches alles er ihm herglich zu Gemüthe gehen lassen, und bat sie allesamt, mit weinenden Augen, daß sie Gott für ihn bitten wolten.

Dazumal ließ Casimirus der Herzog in Polen, nach dem alten Brauch, den armen Leuten, am Tage Floriani, ein groß Mahl zurichten, und aufn Morgen beruffte er viel Polnische Herren, und lebete mit ihnen in Freuden. Indessen begab sich, daß er seinen Bischöffen viel mancherley lästerliche und unchristliche Rägeln, von des Menschen Seelen Unsterblichkeit, und daß die Seelen leben, sich freuen, oder höllische Pein leiden sollen, daraus er ein groß Gespött getrieben, aufgab. Bey dieser Gasterey, als er den ersten Trunck thäte, fiel er alsbald um und starb. Es ist ungewiß davon zu schreiben, ob es einer Kranckheit oder des Giffts, oder aber göttlicher Verhängnis Schuld gewesen sey, und wurde in der Krakawischen Kirchen auf der Seiten in einem gemauerten Grabe, mit Fürstlichen Ehren begraben.

Der Polnische Herzog stirbet eines gehen Todes.

Desselbigen Jahres, sind die Herren Polen zusammen kommen, und wählten ihnen des verstorbenen Casimiri Sohn, mit Namen H. Lesko der Weisse, zum Herzogen, welcher noch jung war, denselben haben sie in des Krakawischen Bischoffs, und Nicolai eines Grafen Zucht befohlen.

Anno 1195. Als Bischoff Henricus, der Herzog in Böhmen guten Frieden hatte, ließ er die Kirche S. Viti zu Prag köstlich

köstlich anrichten, die Altar anders bauen, und weyhete dieselben aufs neue. Er ließ ihm auch in der kleinern Stadt Prag, am Ufer der Mulda, ein herrlich Haus, samt einer zierlichen Capellen bauen, welche zu unser lieben Frauen, des Herrn Christi Gebärerin genannt, allda hielt er seine Chor-Schüler, und ließ stets die Horas singen. Er vermehrte den Gottesdienst aufm Wischehrad auch mächtig, und ordnete den Kirchendienern ein ehrlich Einkommen.

Grosser
Hunger in
Böhmen.

In diesem Jahre, ist in Böhmen eine hefftige Dürre Zeit gewesen, daraus dann ein grosser Hunger erfolgte, es ist viel des armen Volcks in Dörffern und an den Gebirgen Hungers gestorben, und ihrer viel kamen in die Städte, Brod zu betteln.

Als dieses dem Bischoffe kund gethan ward, sandte er aus in die Crayße des Böhmerlandes, und ließ allenthalben in den Dörffern suchen, ob etliche karge und silbige Bauern in den Scheunen oder auf den den Bodemen heimlich Geträid hätten, und wo man etwas fand, dasselbe wurde über der Bauern Danck ausgedroschen, und was über des Wirthes Nothdurfft erachtet, dasselbe wurde wohl bezahlet und hinweg geföhret. Und als er also eine grosse Summa Geträides aus dem ganzen Böhmerlande zusammen gebracht hatte, ließ ers mahlen, Brod backen, und den Armen, Krancken und Kindern, um Gottes willen, austheilen, und hat also viel Volcks, so sonst Hungers sterben müssen, erhalten.

Ein Zug
nach Jeru-
salem.

Desselbigen Jahres, wurden Richardus der König aus Engelland, und Philippus der König aus Franckreich, gänglich wiederum verglichen, und versammelten, neben dem Herzogen aus Flandern und andern mehr, viel Kriegsvolck, und schifften an die Ort, wo sie zuvor waren. Und als sie an das Königreich Cyprus kamen, hatten sie von dannen einen füglich Wind an die Stadt Salamis, von dannen in Syrien, und ländeten bey Laodicon, einer vornehmen Stadt, an das Land, dieselbe nahmen sie mit Gewalt ein, und bestigten sich darinnen mit allem Fleiß, und thäten in Syrien und um die Stadt Jerusalem, nur mit Straiffen, grossen Schaden, und proviantireten ihre Stadt Laodicon, mit aller Nothdurfft.

Anno 1196. Als der Bischoff Henricus,

welcher ein Regent des Böhmerlandes gewesen, vernommen, daß Herzog Primitivus des Regiments begierig war, nahm er ihm vor, daß ers ihm abtreten wolte, aber die Herren und Wladyken, wolten keinesweges darein willigen. Der Bischoff befahrete sich, damit bey seiner Regierung im Böhmerlande nicht ein Aufruhr, und das Christliche Blut vergossen werden möchte; Indes kamen ihm Zeitung, daß Richardus und Philippus, die Könige aus Engelland und Franckreich, um Jerusalem viel Städte gewonnen hätten, Soldan aber, der König aus Egypten, ihnen grossen Widerstand thäte, damit sie die Stadt Jerusalem nicht gewinnen könnten, derowegen nahm er ein trefflich Volck in Böhmen an, der Meinung, den Christen zu Hülffe zu ziehen, aber ehe dann er aus Prag verreisete, ward er mit Kranckheit überfallen, daß er sein Vornehmen nicht ins Werck richten kunte, derowegen ließ er dem Kriegsvolcke abdanken, und einem jeglichen drey Monats Besoldung neben einem Gilden zur Verehrung, auszahlen.

In diesem Jahre, hat es im Wälschlande offte und dicke geregnet, und seyn zugleich groß Eyß und Steine herunter gefallen, und viel Menschen und Viehe beschädiget.

Desselben Jahres, hat sich das gemeine und Räuberische Kriegs-Volck, welches sich in Nathalia, Bithinia und Pamphilia aufgehalten, als nemlich, Armenier, Araber, Saracener und Türcken, über das Pontische Meer, besonders bey Helleponto begeben, die thäten in Europa, besonders aber in Romania, um Adrianopolis und Constantinopolis, grossen Schaden, darüber der Griechische oder Constantinopolitanische Käyser, mit Namen Ifacius Angelus, grosse Betrübniß hatte, und vermeinete auch zu Constantinopel nicht sicher zu seyn, und wiewol er Geldes die Genüge hatte, so war er doch arm vom Volcke, derowegen ließ er die berühmte Stadt Constantinopel mit allem Fleiß in acht nehmen.

Anno 1197. Petrus, ein Cardinal der Kirchen zu unser Frauen zu Rom, auf der breiten Strassen genannt, wurde vom Pabste Celestino in Böhmen abgefertiget, und kam gen Prag. Wiewol Bischoff Henricus franck war, ließ er sich doch ihm entgegen tragen, neben ihm, und hernach folgten

folgeten ein grosser Hauffe Prälaten, Thumherren, Aebte, Priester, Mönchen und Schüler, desgleichen auch des gemeinen Volcks. Und als man ihn ehrlich angenommen, wurde er herrlich gen Prag begleitet, und solches geschah in der Fastnacht. In der Fasten aber ordinirte er, mit Nachlassung des Bischoffs, viel neuer Priester, daneben schrieb er ihnen, ausserhalb der vorigen Ordnung und Rechte, eine neue Regel für, gebietende, daß ihrer jeglicher die Keuschheit bis an sein Ende halten sollte. Dafern sich aber einer nicht also verhalten würde, derselbe sollte in des Pabsts Pöen fallen, und so lange keine Messe celebriren, bis daß er derentwegen vom Pabste gerechtfertiget, und ihm der Pabst wiederum die Keinigheit zueignen würde. Die Priesterschaft brachten solches ihren Eltisten und Pfarherren für, derentwegen wurden sie über ihn dermassen erbittert, daß sie ihn auch, da er sich in seiner Herberge nicht verborgen, gesteiniget hätten. Denn sie verstundens gar wohl, daß er hierinnen des Pabstlichen Nuzes vielmehr, als ihrer Seelen Heyl und Seligkeit, suchen thät. Als sich aber die Priesterschaft und Studenten von des Cardinals Herberge vergangen hatten, sagte er sich bey der Nacht auf seine Maul-Eselin, und eylete nach dem Bayerschen Gebirge.

Desselben Jahres, als Herzog Primislaus vernommen, daß Bischoff Henricus sehr schwach wäre, kam er mit grosser Anzahl Kriegsvolk bey nächtllicher Weile für Prag, vermeinende die Stadt zu gewältigen/und lägerte sich an dem Ort **Na Bogischi** oder **Wallstadt** genant. Wiewol der Bischoff sehr schwach, dennoch ließ er die Herren, Ritterschafft und Präger, erfordern, und befahl ihnen, daß sie die Stadt in acht nehmen sollten. Also rüsteten sie sich

in der Stadt, und zogen ihm in ihrer Ordnung, zu Ross und Fuß entgegen. Primislaus hatte von deme, daß sie wider ihn ausziehen werden, für zweyen Tagen, durch seine Rundschafter Bericht bekommen, derowegen er sich auch gefast machte. Als man aber zusammen gerückt, und zu scharmügeln anfieng, mußten einmal die Präger, und das ander mal die Primislawischen zurücke weichen. Als sich aber die Präger stärcketen, und des Primislawischen Gesinde solches gewahr wurde, gab es die Flucht, und Primislaus wolte auch nicht der Hinterste seyn. Die Böhmen gaben ihnen das Geleit mit allem Fleiß, bis in den Sazer-Gräbß. Bischoff Henricus lag fort in seinem Siegbette, und erforderte abermals die Herren, Ritterschafft und Präger für sich, denen befahl er die Regierung des Böhmerlandes mit allem Fleiß, und dieweil er selbst gerne mit Ruhe gewesen wäre, ließ er sich gen Eger führen, allda starb er den vierzehenden Junii, von dannen wurde sein Leichnam gen **Dogsan** geführt, und daselbst, neben seiner Mutter, ehrlich begraben.

Dieser hatte das Böhmerland, an statt Bischoff eines Fürsten, fünfß Jahr geregieret, und ist im funffzehenden Jahr seines Bischoffthums gestorben.

In diesem Jahre kamen die Böhmisches Herren zu Prag zusammen, und rathschlagenten mit allem Fleiß, wen sie zu ihrem Herrn erwöhlen sollten. Die Vornehmsten wolten Primislaum nicht haben, dann sie sich für ihm einer Beschwerung befahreten, darum, dieweil sie mit ihm gestritten, und ihm den Spott, indeme sie ihn außm Lande gejagt, aufgethan hatten. Auch um dieser Ursachen willen, dieweil er bey dem Käyser keine Gunst hatte,

Wladislaus,

Der Dritte diß Namens, und der vier und dreyßigste Herzog in Böhmen.

Herzog Wladislaus war dazumal, von wegen seines Brudern Primislawi, im Gefängnis, denselben lieffen die Böhmisches Herren loß, und erwöhleten ihn, in **Vigilia S. Viti**, zum Landes-Fürsten. Etlichen aber, und

besonders den Armen aus der Ritterschafft, war es ganz zu wider, und am Tage **S. Petri und Pauli**, kamen ihrer viel zu Prag zusammen, und hielten bey den Prägern an, daß sie diese Wahl widersprechen sollten, die Präger wußten nicht, zu welchem Theil sie

Ein Cardinal will Keuschheit gehalten haben.

Und die Geistlichen wollen nicht willigen.

Ein Scharmügel vor Prag.

Bischoff Henricus stirbt.